

JPC-VORSTAND 2013/2014 :

ELORA GAY  
SOLVENN LHEZ  
EMMANUELLE BURKIC  
PHILIPP WOLLERT  
ANAÏS DECHAUFFOUR



4 JAHRE DFM...ABER  
DAS LEBEN GEHT  
WEITER  
TIPPS FÜR DANACH

# ABLAUF DER VERANSTALTUNG

---

- Begrüßungsrede der JPC
- Intervenenten:
  - Frau Prof. Dr. Barbara Dauner-Lieb  
(Universität zu Köln)
  - Marc Schütte, Rechtsanwalt und Avocat à la  
Cour (Weiland & Partenaires)

- 
- Johannes Dilling, Rechtsanwalt  
Rechtsanwaltskanzlei Dilling
  - Chloé Lignier (Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
am Max-Planck-Institut Hamburg)
  - Christoph Lüttenberg (Präsident JDfR e.V.)
  - Lisa Stöckl (Vorbereitung erstes Staatsexamen)

# ERFAHRUNGEN VON CHLOÉ LIGNIER (15. PROMO)

---

Was sind die  
Hauptschwierigkeiten die  
man als Franzose hat,  
wenn man das  
Staatsexamen machen  
möchte?

---

Für mich war die Sprache am Anfang ein Problem. Wenn man nach zwei Jahren in Paris das Gefühl hat, dass die deutsche Grammatik ein bisschen weit weg ist, dann hilft nur eins: viel auf Deutsch lesen, schreiben und sprechen. Und im Sommer vor dem Umzug nach Deutschland einen Blick in sein altes Grammatikbuch zu werfen kann auch nicht schaden.

---

**Auch mit einem guten  
Staatsexamen, ist es nicht  
schwieriger einen Job zu  
finden? Wie reagieren die  
Arbeitgeber darauf?**

---

Die meisten Großkanzleien verlangen ein VB im ersten Examen. Wenn man diese Voraussetzung erfüllt, spielt die Tatsache, dass man die deutsche Staatsbürgerschaft nicht hat, keine Rolle. Im Gegenteil, es kann durch die Zweisprachigkeit sogar von Vorteil sein.

---

**Denkst Du daran dein  
Staatsexamen in  
Frankreich anerkennen zu  
lassen?**



---

Ich werde auf jeden Fall  
mein zweites Examen in  
Frankreich anerkennen  
lassen. Es kostet wenig Zeit  
und bietet die Möglichkeit,  
später einfacher einen Job  
in Frankreich zu finden.

---

**Ist es einfach, nach einem  
Studium in Deutschland  
(hauptsächlich) einen Job  
in Frankreich zu finden?  
Vor allem als Anwalt?**

---

Das kann ich nicht beurteilen, weil ich bis jetzt nicht in Frankreich gearbeitet habe. Ich würde aber sagen, dass es wahrscheinlich einfacher ist, wenn man auch in Frankreich zugelassen ist, einen Job in einer großen Wirtschaftskanzlei zu finden, wo viele internationale Mandate bearbeitet werden als in einer kleinen Kanzlei, die ausschließlich französisches Recht macht.

Das ist aber lediglich meine persönliche Einschätzung und basiert nicht auf einer praktischen Erfahrung.

---

**Würdest du Dich jetzt für  
dasselbe entscheiden,  
wenn du es noch einmal  
machen könntest?**

Auf jeden Fall. Ich bin sehr  
zufrieden mit meiner  
Entscheidung und habe sie  
bis jetzt nie bereut.

---

**Welche Fähigkeiten eines Franzosen, der  
das Staatsexamen schreiben möchte,  
werden Deiner Meinung nach gebraucht?**

Ich glaube nicht, dass französische  
Jurastudenten im Vergleich zu deutschen  
Studenten besondere Fähigkeiten  
aufweisen. Ich würde sagen, dass Fleiß die  
wichtigste Voraussetzung für ein gutes  
Examen ist.

---

**Warum kehren Deiner Meinung nach so wenige Franzosen nach Deutschland zurück, um das deutsche Staatsexamen zu schreiben?  
Welche Motivationsgründe hattest du?**

---

Weil das Studium in Deutschland viel länger dauert. Wahrscheinlich auch, weil die meisten zu Hause in Frankreich bleiben wollen oder denken, dass das deutsche Examen zu schwer ist. Eigentlich bin ich nicht die richtige Person, um diese Frage zu beantworten, ich habe mich genau für das Gegenteil entschieden! Der wichtigste Grund warum ich nach Deutschland zurückgegangen bin, ist weil ich in Deutschland leben wollte. Natürlich haben andere Faktoren eine Rolle gespielt: ich fand das Studium in Deutschland interessanter und mehr praxisorientiert. Insgesamt fand ich, dass die Ausbildung in Deutschland besser zu mir passt.

Aber Franzosen, die nach Köln zurückgehen wollen, sollten auf jeden Fall eins im Kopf haben: sie werden mindestens 4 Jahre in Deutschland leben (2 Jahre für das erste Examen, 2 Jahre Referendariat). Wenn man auch promovieren will, ist man schnell bei 6 bis 7 Jahren. Das ist eine lange Zeit. Meiner Meinung nach muss man nicht zwei Examina in Deutschland schreiben, wenn man weiß, dass man später ausschließlich in Frankreich arbeiten und leben will.

---

**Hast du Dich bei der  
Repetitorium Vorbereitung  
und bei den schriftlichen  
und mündlichen  
Staatsexamen-Prüfungen  
wie alle deutschen  
Studenten behandelt  
geföhlt?**



---

Die Tatsache, dass ich Französin bin hatte meiner Meinung nach wenige Auswirkungen auf die Vorbereitung. Im Repetitorium wurde ich genauso behandelt wie alle anderen. Ich wurde weder benachteiligt noch bevorzugt. Im Examen sind die Klausuren anonym, so dass es überhaupt keine Rolle spielt. Zu einer Frage, die ich bis jetzt oft beantwortet habe: ich durfte weder ein Wörterbuch benutzen noch habe ich eine Zeitverlängerung bekommen. In der mündlichen Prüfung hat mir der Vorsitzende im Vorgespräch gesagt, dass er beeindruckt ist, dass ich mich dafür entschieden habe in Deutschland zu studieren. Ich denke allerdings nicht, dass es bei der Endnote irgendeine Rolle gespielt hat.

---

**Was ist dein bester Rat, um  
eine gute Note als  
Franzose bei dem  
Staatsexamen zu  
schreiben?**

Wie für alle anderen auch:  
lernen, lernen, lernen. Von  
Anfang an und viel. Und  
ein bisschen Glück gehört  
auch dazu!

---

**Würden Deiner Meinung nach  
die deutschen Staatsexamina für  
einen europäischen Anwalt-  
Werdegang als beste juristische  
Ausbildung sich eignen?**

Die deutsche juristische  
Ausbildung ist meiner Meinung  
nach eine sehr gute Ausbildung  
dafür. Ob es die beste ist, kann ich  
nicht beurteilen.

---

**Wie wertest du die  
Möglichkeiten, die in  
Deutschland  
wissenschaftlichen  
Mitarbeitern in Kanzleien  
und Instituten während  
der Bearbeitung der  
Doktorarbeit gegeben  
werden?**

---

Während meiner Promotion habe ich in einer Kanzlei und dann am Max-Planck-Institut in Hamburg gearbeitet. Auch wenn ich in der Kanzlei viel Flexibilität hatte, war es schwer die Promotion mit drei Tagen Arbeit pro Woche zu vereinbaren. Die Zeit am Institut war und ist eine sehr produktive, lernreiche und interessante Zeit. Ich habe alle erforderlichen Quellen zur Verfügung.

In Deutschland gibt es auf jeden Fall zahlreiche Möglichkeiten seine Promotion zu finanzieren: Stipendien, wissenschaftliche Mitarbeit in Kanzleien, an der Uni oder an Instituten.